

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 2: Historische Bahnhöfe der SBB = Gares historiques des CFF = Stazioni di valore storico delle FFS = Historic stations of Swiss Federal Railways

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

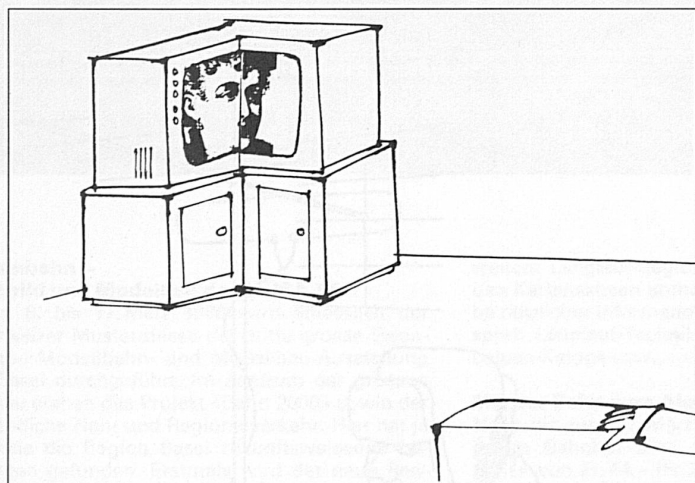
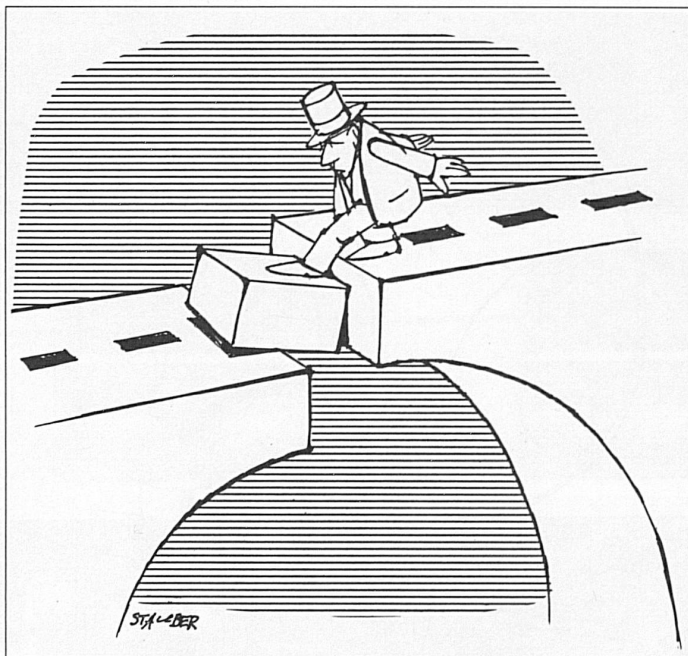
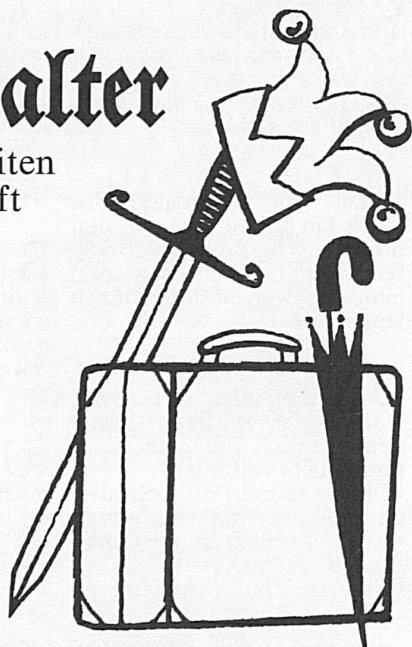
Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 2/1986

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfle-Benz AG
Rorschach



«Min Sohn hät umgschteckt mit sim Schtudium.»
«Werum dänn?»
«DSchtell vom Chefabwart a der Uni isch grad frei woorde, do hät er zuepackt.»

Der Clochard muss dringend operiert werden, wird aber im Spital zuerst in eine Badewanne gesteckt und von Kopf bis Fuss gründlich vom Schmutz befreit. Behaglich kuschelt er sich hernach im Bett und murmelt erleichtert: «Ich habe mir eine Operation eigentlich viel schlimmer vorgestellt.»

Mama happy zur vierzehnjährigen Tochter: «Denk dir, ich erwarte nochmals ein Kindchen.»
Das Töchterchen: «Das hab' ich ja gern! Und mir verbietet du das Rauchen!»

Der Lehrer zum Vater eines miserablen Schülers: «Mit all dem, was Ihr Sohn nicht weiss, könnten noch drei Mitschüler aus seiner Klasse sitzenbleiben.»

Sohn: «Was ist ein Vakuum?»
Vater: «Ich hab's im Kopf, kann's aber nicht erklären.»

Sinniert ein Mann: «Kleide ich mich nach der neuesten Mode, gelte ich als Geck. Kleide ich mich zeitlos, nennt, man mich Modemuffel.»

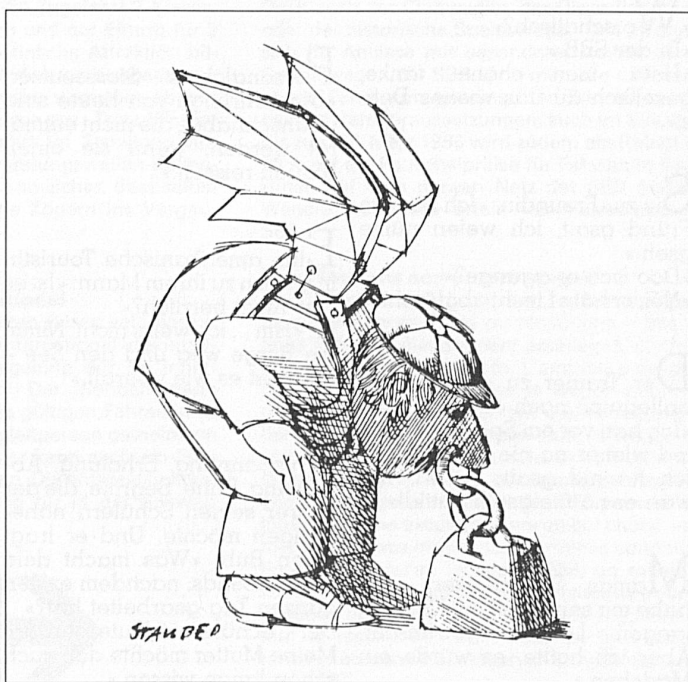
«Gestern war ein teurer Tag. Ich bin bei Grün über die Ampel gefahren.» – «Aber das ist doch hochkorrekt.»
«Das schon. Nur: Der Ampelpfosten kostet 600 Franken.»

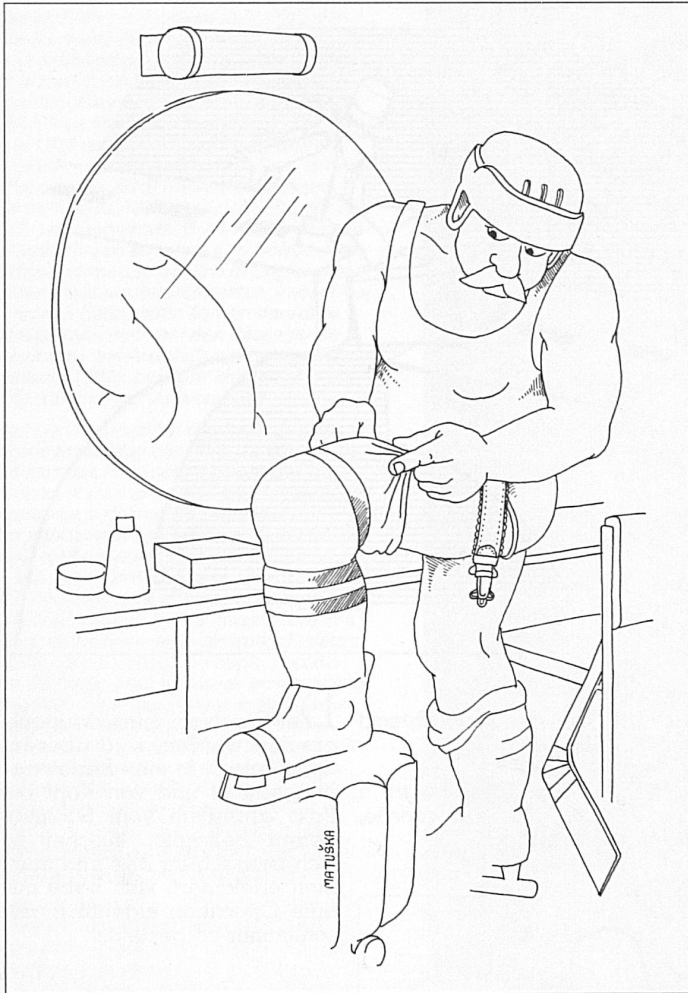
«Isch doch gar nid wohr», sagt die entrüstete Gattin. «Ich bruuche nid z vill Geld, sondern du verdiensch zwenig.»

Eine Ehefrau erzählt nach einer Party: «Unheimlich viel Prominenz war anwesend. Ich war eigentlich die einzige, von der ich noch nie etwas gehört hatte.»

Beschwerde an einen Lexikon-Verlag: «Ich finde es skandalös, dass man in Ihrem neuen Wörterbuch das Wort «Dehlewisiohn» nicht findet.»

Lehrer: «Wie heisst die Befehlsform von «schweigen»?»
Schüler: «Psst!»





Ist es wohl eine Sünde, Herr Pfarrer, dass mein Sohn an Sonntagen Fussball spielt?
«Nicht dass er spielt, aber wie er spielt!»

Wo schaffsch?
«Bi der SBB.»
«Hetti mer chöne tänke, gesehsch au uus wienes Defizit.»

Sie zur Freundin: «Ich ha mim Fründ gsait, ich welen nüme gseh.»
«Doo isch er ggange?»
«Nei, er hät s Liecht abgloscht.»

Der Trainer zu seiner Fussballequipe nach der Blamage: «Ich han vor em Spiil gsait: Spiled wiener no nie gspilt händ! Ich ha nid gsait: Spiled, wie wän er no nie gspilt hettid!»

Mamas Stossseufzer: «Ich habe mir seinerzeit ein Kind mit langen Locken gewünscht. Aber ich hoffte, es würde ein Mädchen.»

Der Schauspieler zum Souffleur: «Ich habe die Absicht zu heiraten. Wassagen Sie dazu?»
Der Souffleur: «Bleiben Sie ledig! Sie haben immer auf mich gehört, tun Sie's bitte auch diesmal!»

Personalchefs Stossseufzer: «Die Lehrlinge von heute sind Grünschnäbel, die nicht einmal rot werden, wenn sie einen Blauen reissen.»

Eine amerikanische Touristin in Luzern zu ihrem Mann: «Ist es hier nicht herrlich?»
Er: «Hm... ich weiss nicht. Nimm die Berge weg und den See – dann ist es wie überall.»

Entspannung, Erholung, Ablenkung, Ruhe: Begriffe, die der Lehrer seinen Schülern nahebringen möchte. Und er fragt einen Bub: «Was macht dein Vater abends, nachdem er den ganzen Tag gearbeitet hat?»
Der Schüler: «Gute Frage! Meine Mutter möchte das auch schon lange wissen.»

Er: «Schwarz uf wiiss chames doo i de Ziitig läse: Dummheit isch Vereerbigsach.»
Sie: «Hör doch uuf, immer gäge diini Eltere stänkere!»

Auf den Geburtstag des Chefs hin haben wir unter den dreissig Angestellten eine Sammlung gemacht. Was kann man für zweieinhalb Franken kaufen?»

Unter Kollegen: «Eins muss man dir lassen: Deine Millionen-Erbchaft hat dich überhaupt nicht verändert.»
«Oh, da täuscht du dich aber gewaltig. Ich bin jetzt exzentrisch, wenn ich früher unhöflich war, und ich bin ungemein witzig, während ich früher als ordinär galt!»

Als ich ein kleiner Junge war», sagt der Anwalt, «träumte ich davon, Pirat zu werden.»
«Sie sind ein selten glücklicher Mann», meint der Klient.
«Wann kommt es schon vor, dass Bubenträume Wirklichkeit werden!»

Schimpft die Mutter mit ihrem Söhnchen: «In zwanzig Jahren wirst du irgendeinem Mädchen erzählen, wie toll deine Mutter gekocht hat. Also iss jetzt gefälligst deine Suppe!»

Unsere Nachbarin erinnert mich immer an einen Wasserfall.»
«Komisch. Warum?»
«Je mehr man sich ihr nähert, desto weniger versteht man sein eigenes Wort.»

